



Gericht verhängt lange Haftstrafen gegen Dealer

Bande baute Drogenschmuggel ins Gefängnis auf

Von unserem Redakteur Carsten Friebe

HEILBRONN Ein professionell aufgebautes Drogenlieferungsnetzwerk ins Heilbronner Gefängnis war ihr Metier. Zu langen Haftstrafen hat das Heilbronner Landgericht gestern drei Drogendealer verurteilt. Die 3. Große Strafkammer sah es als erwiesen an, dass die 31 bis 38 Jahre alten Angeklagten in einem straff organisierten System regelmäßig Heroingemisch, Marihuana und die Ersatzdroge Subutex hinter Gitter schmuggelten und zu überhöhten Preisen an Gefangene verkauften. Die Quittung für das Trio: vier, etwas über sechs und acht Jahre Haftstrafe.

Späte Geständnisse Von einer „neuen, erschreckenden Dimension“ hatte der Staatsanwalt beim Prozessauftakt im August gesprochen. Von „schwer wiegenden Straftaten“ sprach gestern auch der Vorsitzende Richter Norbert Winkelmann. Nach späten Geständnissen verhängte die Kammer die Strafen und stufte die in erster Linie aus Russlanddeutschen bestehende Gruppe als kriminelle Vereinigung ein.

Viele Unterstützer halfen mit, auch in den Familien. Freundinnen und Mütter der Angeklagten wurden systematisch eingesetzt, Drogen oder Handys bei Besuchen ins Gefängnis zu bringen. Neu-Häftlinge schmuggelten im Körper Drogen hinter Gitter, ein gefangener Dialyse-Patient, der jede Woche von Justiz-Personal in eine Praxis in Heilbronn gefahren wurde, machte ebenfalls auf Druck mit – und schaffte in seinem Körper oder in seinen Socken verplombte Drogen in die Haftanstalt. „Falsch verstandenes Mitleid“ nannte es der Richter, dass gerade Familienangehörige sich für die Dienste einspannen ließen.

Zweiter Prozess Mit akribischen Ermittlungen und abgehörten Telefonaten war die Polizei dem Dealerling auf die Spur gekommen. Ein Versteck in der Gefängnis-Schlosserei diente beispielsweise als ein Drogendepot. Wenn ein abhängiger Gefangener kein Geld hatte, schrieb man ihm Schulden auf. Nach Ende der Haftzeit kam er gleich mit einem Schuldenberg in Freiheit.

Bemerkenswert positiv stufte Richter Winkelmann die Geständnisse und den Therapiewillen der Angeklagten ein. Zwei sollen noch in der Haftzeit eine Therapie in geschlossenen Einrichtungen beginnen. „Diese Chance haben nicht viele“, mahnte Winkelmann.

Wie weit verzweigt das Dealersystem war, zeigt sich in einem zweiten Prozess. Ende Februar soll dieser gegen elf Angeklagte beginnen – darunter sind nach Gerichtsangaben auch die Chefs der Vereinigung.

Hip Island wird zum Politikum

HEILBRONN Jugend lässt das Sandstrand-Lokal nicht sang- und klanglos untergehen

Von unserem Redakteur Kilian Krauth

Das Ende des Sandstrand-Lokals Hip Island schlägt Wellen ohne Ende. Die Heilbronner In-Location muss wie berichtet nach der Sommersaison 2014 Straßen- und Brückenbauten weichen. Jungen Leuten lässt das keine Ruhe. Das heiße Eisen ist pünktlich zur OB-Wahl (16. März) und der Gemeinderatswahl (25. Mai) zum Politikum geworden, ganz zu schweigen von der aktuellen Wahl zum Jugendgemeinderat (JGR).

Abweichend von der Tagesordnung wagte in der jüngsten Gemeinderatssitzung



OB-Wahl Heilbronn

JGR-Sprecher Jakob Dongus (19) einen mutigen Vorstoß, dem selbst abgebrühte Stadträte Respekt zollten. „Ich habe mir die Pläne beschafft und muss sagen: Die Straßenverbreiterung tangiert das Hip Island nur minimal. Es muss einfach nur der Baustelleneinrichtung weichen.“ Dongus schlägt dafür das direkte Umfeld mit Parkplätzen von Media Markt oder Kaiser's Turm vor. „Ich wünschte mir bei diesem für uns Jugendliche wichtigen Thema mehr Sensibilität.“ Spätestens heute müsste im Rathaus seine schriftliche Anfrage eingehen.

Tatsächlich beanspruche die Straßenverbreiterung von drei auf vier Spuren, plus Geh- und Radwegen sowie Böschung nicht ganz die Hälfte des 6100 Quadratmeter großen Areals, weiß Thomas Bender vom Amt für Straßenwesen. Die restlichen 3500 Quadratmeter dienten der Baustelleneinrichtung. Für ein Zehn-Millionen-Euro-Projekt sei die Fläche „knapp bemessen“, aber wegen der Nähe zu den Baustellen ideal.



Die Karl-Nägele-Brücke wird 2015/16 verbreitert. Das Hip Island (unten) fällt dann flach. Über die Hälfte dient der Baustelleneinrichtung. Foto: Werner Kuhnle

Das Buga-Gelände sei selber Baustelle und falle flach, die benachbarten Parkplätze seien in Privatbesitz. Die Brücken- und Straßenerweiterung sei notwendig, um den Verkehr aufzunehmen, der sich aus dem Rückbau der Kalistraße ergebe. Diese wiederum wird für die Buga 2019 und den daraus erwachsenden Stadtteil Neckarbogen renaturiert.

Weil dies schon lange absehbar war, hatte der Jugendgemeinderat bereits 2010 einen Ersatzstandort fürs Hip beantragt. Bei der Ausschreibung zum Buga-Landschaftsplan war das tatsächlich Teil der Wettbewerbsaufgabe. Doch das Siegerbüro Sinai hat es schlichtweg vergessen, was damals keinen kümmerte. Nun scheint es für die Inte-

gration ins Buga-Gelände zu spät zu sein, laut Geschäftsführer Hanspeter Faas aus Sicherheitsgründen. „Von 2015 bis 2018 ist hier alles Baustelle.“ Deshalb scheidet als Ersatzort auch die reizvolle Reederei Schwaben gegenüber des Hip aus.

Ausweichplatz Den Vorwurf, man kümmere sich nicht um die Jugend, weist der Leiter des Stadtplanungsamtes, Dr. Christoph Böhmer, zurück. Derzeit bemühe man sich stark um einen Ausweichplatz und wählte ihn flussabwärts im Gewinn Wohlgelegen gefunden zu haben. Der Haken: Womöglich liegt er im Sicherheitsperrgebiet der Chemiefabrik Brüggemann. Ein Gutachten soll jetzt Klarheit schaffen.

Stadtrats-Anträge Geprüft werden im Rathaus noch Anträge von Ratsfraktionen, wobei Böhmer skeptisch ist: Der ins Spiel gebrachte Wertwiesenspark sei ein Familienpark, viele Anwohner klagten jetzt schon bei Konzerten über Lärm. Das Kanalufer am Stadion sei „wenig einladend“. Das vom JGR ins Spiel gebrachte Trampoline-Areal sei in Privathand und ausgeschieden.

Dass das Lokal irgendwann weichen muss, war immer klar. „Hip“ ist die Abkürzung von Heilbronner Innovationspark, auf dessen Gelände es 2004 von Thomas Aurich und Ralph Munz angelegt wurde. Eine Kaufoption auf den Baugrund hat die Firma Kruck + Partner, die daneben bereits drei Bürogebäude errichtete, 2014 folge ein weiteres, spätestens 2017 auch am Hip-Standort, sagt Joachim Kruck. „Wir haben das anfangs begrüßt, weil es unseren Standort bekannt machen sollte. Das haben wir erreicht.“

Kommentar „Zündstoff“

i OB-Wahl vor der Tür Bis zum 16. März wird die Heilbronner Stimme weitere Wahlkampfthemen vertiefen.

„Auf Ersatz konzentrieren“

HEILBRONN Harry Mergel (SPD) führt das Thema Hip Island in seinem Wahlprogramm auf und sagte schon im November zu, sich als OB um einen „adäquaten Ersatzstandort“ zu kümmern.



Harry Mergel Foto: Archiv/Sawatzki

Dass der jetzige Standort für das komplexe Baustellenmanagement gebraucht werde, und dass es in puncto Größe und Standort keine vernünftige Alternative dafür gebe, ist für Mergel „ein Fakt, den die verantwortliche Bauverwaltung so vor-

gibt“. Deswegen sollte man die Kraft auf die Suche nach dem Ersatzstandort konzentrieren, zumal der Betrieb in 2014 noch gesichert ist. Eine „Stadt am Fluss“ brauche ein angemessenes Gastro-Angebot direkt am Fluss: nicht nur für die Jugend. Im Übrigen nehme Heilbronn deren Bedürfnisse ernst: „indem wir gute Bildungsbedingungen schaffen“, aber auch durch Rahmenbedingungen für spannende und attraktive Freizeitgestaltung: im Sport, bei Events, beim Ausgehen. Wer junge Leute in der Stadt halten will, müsse signalisieren, „dass sie willkommen sind“. „Das tun wir nicht, wenn wir eine Forderung, die seit Jahren im Raum steht, ignorieren.“ kra

„Genauer hinschauen“

HEILBRONN Martin Dieppen (CDU) hat das Thema nicht in seinen Leitlinien stehen, aber ihm auf Facebook eine Plattform gegeben. Auch in „die nächste Broschüre“ werde er das Hip aufnehmen. Nach der Stimme-Anfrage hat er das Amt für Straßenwesen „gebeten, nochmal genauer hinzuschauen“, ob für die Baustelleneinrichtung nicht eine Nachbarfläche in Frage käme. „Das Amt sieht leider keine Luft“, erklärt er tags darauf.



Martin Dieppen Foto: Archiv/Veigel

Gleichzeitig erinnert er, die Stadt habe das Areal dem Hip nur vorübergehend überlassen. Dieppen bedauert, dass ein Ersatz bei der Buga-Planung durchs Raster gefallen ist. Das Thema werde „emotional diskutiert, man muss aber auch die Fakten beachten“. Wichtig sei es, die Jugend ernst zu nehmen, sonst sei schnell Vertrauen verspielt. Den Alternativstandort im Wohlgelegen nennt er „ideal“. Wenn Heilbronn zu wenig Clubs und Bars biete, müsse die Stadt für bessere Rahmenbedingungen sorgen: auch im Blick auf Studenten. Als OB setze er sich dafür ein, dass junge Menschen kulturelle Plätze und Orte entwickeln, finden und behalten können. kra

Kommentar

Eigentlich will das Rathaus junge Leute ernst nehmen, auch wegen der Wahlen.



Von Kilian Krauth

Zündstoff

Auf Facebook, in Kommentaren bei *Stimme.de*, in Bars und Clubs, ja sogar im Gemeinschaftskunde-Unterricht: Das Hip ist bei jungen Leuten Thema Nr. 1. Im Rathaus hat man den Dauerbrenner unterschätzt.

Schon 2010 forderte der Jugendgemeinderat Ersatz. Bei der Buga-Planung fiel das Thema schlichtweg durchs Netz. Ende 2013 endlich schien man im Zukunftspark Wohlgelegen fündig geworden zu sein – erst im Januar hat man ein Sicherheitsgutachten in Auftrag gegeben, weil in der Nachbarschaft Gefahrstoffe produziert werden.

Das Hip birgt kommunalpolitischen Zündstoff: Dies zeigt die Jugendgemeinderatswahl, zu der diese Woche 5000 Schüler aufgerufen sind. Bis zur OB- und die Kommunalwahl wird sich das kaum ändern, denn erstmals dürfen auch 16- und 17-Jährige an die Urnen: weil man im Zuge des demografischen Wandels neue Wählerschichten braucht, aber auch um der Politikverdrossenheit entgegenzuwirken.

In Sachen Hip Island könnte das in die Hose gehen. Nach dem Ex für „Neckarlust“ und „Bungalow“ macht das Wort der Bar-Feindlichkeit die Runde. Ausgerechnet jetzt, wo die selbst ernannte Wissensstadt bei Studenten punkten will. Ausgerechnet jetzt, wo sie das Leben am Wasser wiederentdeckt. Eine zukunftsfähige Stadt darf nicht nur von Wohnen, Bildung und Gewerbe reden, sie muss der nachwachsenden Generation etwas bieten: zumindest mehr als Lippenbekenntnisse.

@ Ihre Meinung

kilian.krauth@stimme.de

360-Grad-Video: Warten auf den Brückenbau

LAUFEN Das aktuelle Video zur Kolumne 360 Grad, die am Freitag auf der ersten Lokalseite erscheint, ist bereits heute vorab im Internet unter www.stimme.de zu sehen. In der 287. Folge gibt es Impressionen von der sanierungsbedürftigen Brücke in Lauffen, deren Um- und Neubau sich um gleich sieben Jahre verzögert. Außerdem geht es in dem Videoblog um zu viele Bauprojekte mit Zeitverzögerungen, um rätselhaft-gigantische Zukunftsvisionen, um neue regionale Bündnisse und um Geheimniskrämer bei einem sportlichen Sorgenkind. red

@ Aktuell mitdiskutieren

www.facebook.com/uwe-raif.heer

ANZEIGE

Sie sind herzlich eingeladen!

Culinaria 2014

...die **Messe** für Küchen, Kochen, Backen und Genießen

31. Januar

Fr.

9.00–20.00 Uhr
Programm von 13–20 Uhr

1. Februar

Sa.

9.00–18.00 Uhr
Programm von 10–18 Uhr

- Top-aktuelle 2014er Küchen-Modelle!
- Messe-Planungsservice!
- Frisch gebrühter Kaffee und leckerer Kuchen
- Die Erlöse für Kaffee und Kuchen, Saft und Cocktails gehen zu Gunsten der C-Jugend des Handballvereins Nordheim.
- Vorführung und Experten-Beratung: intelligente Elektro-Geräte – können alles, verbrauchen wenig

- Viele kulinarische Highlights und Koch-Shows zum Staunen, Zusehen, Kosten!
- 1 Glas Sekt GRATIS für jeden Besucher ... und für unsere kleinen Gäste gibt's eine Orangina GRATIS
- Bei einem Einkauf ab 100,- Euro Einkaufswert erhalten Sie ein Kochbuch GRATIS!

Endner Wohnideen GmbH
Montag–Freitag 9–20 Uhr und Samstag 9–18 Uhr
Telefon 07131 90414-0, www.endner-wohnideen.de
Leingarten, Maybachstraße 7
im Gewerbegebiet direkt an der B293

ENDNER
...voller Wohnideen